



Exelberg, Semmering und gelber Hubschrauber im Himmelblau

Bericht von der FPGTF 2020

Die Ferdinand Porsche Gedächtnis Tourenfahrt (FPGTF) soll an Ferdinand Porsches Wirken als Konstrukteur und Rennfahrer bei Lohner und Austro-Daimler erinnern. Die FPGTF ist gedacht als eine touristische Rallye auf Pfaden, die sportliches Autofahren mit dem Genuss verbinden soll, durch die bewaldete hügelige Landschaft zu reisen. Es sollten aber noch andere sehr beeindruckende Begebenheiten dazu kommen. Diesmal wurde von der Sportanlage Marswiese, Neuwaldegger Straße 57a, 1170 Wien gestartet. In der Sportplatzkantine „Mom's Sport's Diner“ gab es Frühstück, die Administrative und die Fahrerbesprechung. Es war zwei Tage nach dem 145. Geburtstag von Ferdinand Porsche. Zum Gedenken gehört es auch über den Exelberg zu fahren, wo Ferdinand Porsche mit seiner Konstruktion Lohner-Porsche Mixste* 1902 Klassenbestzeit fuhr und mit 27 Jahren auch als Rennfahrer erfolgreich war.

Diesmal konnten die 26 Starter bei kitschblauem Himmel und sommerlichen Temperaturen, eingeteilt in die Klassen Porsche bis Baujahr 1997, Porsche ab 1997, VW bis 2003 (letzte Käfer) und historische Automobile bis 1990 die Rallye unter die Räder nehmen. Auf der Route über den Exelberg, Riederberg, Großenberg und Hochgschaid zur Kalten Kuchl, weiter durchs Höllental und durch die Adlitzgräben sollten die Teilnehmer den Semmering erreichen.

Um 9:01 h begab sich die Nummer 1, ein 993er Cabrio auf die erste der fünf Etappen. Das war auch der Start zur ersten Sonderprüfung Exelberg. Die mittels Lichtschranken gemessene Fahrzeit sollte genau 12 Minuten sein, wobei die 34,4 km/h Durchschnittsgeschwindigkeit, die Porsche 1902 auf Schotter mit dem Mixste fuhr, in die Fahrzeit eingerechnet war. Bestzeit, also die geringste Abweichung mit 0,32 Sekunden verkürzter Fahrzeit im Ziel Scheiblingstein fuhr unser Ehrenmitglied Günther Spindler auf 991 Speedster. 2. wurden Harald und Andrea Mrak auf VW Karmann Ghia mit 0,53 Sekunden zu schnell vor Roland und Renate Macho auf 997 mit 0,65 Verfrühung. Bei Durchfahrt der Lichtschranke in Scheiblingstein wurde auch die 2. Etappe gestartet. Sie bot wunderschöne Ausblicke über die Wienerwaldlandschaft und hatte das Ziel Kalte Kuchl – das ist dort, wo viele Biker rasten.

Auf den letzten Kilometern vor dem Ziel kam mir die Erinnerung, dass am 5. September 1970 Jochen Rindt in Monza** tödlich verunglückte. Als ich den Schlusswagen noch mit dunklen Gedanken an der Zeitkontrolle abstellte, empfing mich unser Präsident mit ernstem Gesicht und berichtete, dass Michael der Vorauswagenfahrer bewusstlos zusammengebrochen wäre. Jetzt erlaube ich mir einen Einschub, der wenig mit der Rallye aber viel damit zu tun hat, dass die sonst übliche videogaffende Gemeinheit an solchen Orten, hier einfach nicht stattgefunden hat. Es war das Gegenteil der Fall. Motorradfahrer von nebenan setzten die Rettungskette ganz selbstverständlich sofort in Gang. Einer - ein Rettungssanitäter - begann die Erstversorgung, ein Anderer rief die Rettung. Die eintreffende Polizei wurde am Unglücksort von vielen der Biker und von angekommenen Rallyefahrern unterstützt, einen Landeplatz für den Rettungshubschrauber zu schaffen. Er landete gegenüber in der Wiese. Die Besatzung begann mit EKG und Infusion die Versorgung des Patienten. Michael ist überdurchschnittlich schwer, also wurden zusätzliche Träger gebraucht, um ihn über die Straße und in den Helikopter zu bringen. Vier kräftige Biker erledigten das ohne zu zögern. Als der gelbe Hubschrauber durch das Blau des Sommerhimmels in Richtung St. Pölten verschwand, musste ein Folgeproblem gelöst werden. Iris, Michaels Lebensgefährtin und Beifahrerin sah sich außerstande mit dem 991er zu fahren. Es ist nicht selbstverständlich, wenn die Startnummer 5 die Rallye unterbricht und der Fahrer Iris nach Hause chauffiert. Beifahrerin und Tochter Monika fährt mit dem 911 3.0 Carrera nach, um mit Vater Aparad nach getaner Hilfe wieder in die Rallye einsteigen zu können. Die Etappen Kalte Kuchl und Kalte Kuchl – Hirschwang wurden neutralisiert, also ohne Sollzeit gefahren.

Um 14:01 h nach erledigtem, guten Mittagessen im Seminarhotel Hirschwang begab sich Familie Glock mit Startnummer 1 auf die vierte Etappe, die in ihrem Verlauf auch die SP 2 enthielt. Die ehemalige B 306 musste bergauf in genau 5 Minuten und 30 Sekunden bewältigt werden. Das entsprach der Durchschnittsgeschwindigkeit, die Ferdinand Porsche bei seiner Rekordfahrt am 23. 9. 1900 mit dem Elektro Lohner auf der 10 km Strecke Schottwien – Gasthof Erzherzog Johann fuhr. Erwähnen sollte ich, dass Robert und Stefanie Glock auch den Part des Vorauswagens übernommen hatten. Die Route führte weiter die B 306 hinunter nach Steinhaus und über die



alte Reichsstraße wieder zur ZK 5, die an der Hinterseite des Hotels Erzherzog Johann eingerichtet war. Die letzte Etappe beinhaltet auch SP 3. Die ehemalige B 306 musste bergab, also in Gegenrichtung wieder mit genau 5 Minuten und 30 Sekunden befahren werden. Sensationelle Bestzeit in der SP 2 mit 0,03 Sekunden Abweichung fuhren Reinhard und Karin Decker auf 911 T. Zweite wurden Robert und Stefanie Glock mit 0,12 Sekunden Verfrühung. Dritte mit 0,27 Sekunden Verspätung wurden Andreas und Gabi Malzer auf 911 T. Zweifelsfrei schwieriger war die Fahrzeit bergab einzuhalten. Bestzeit mit 0,17 Sekunden Verspätung fuhren Dieter Oberortner und Helmut Binder auf Audi Coupé, vor Wolfgang und Bärbel Lutzky auf 356 B, Baujahr 1963, die um 0,49 Sekunden zu früh durch die Lichtschranke fuhren. Als Dritte wurden Gerhard Schmid und PCCA Präsident Paul Danzinger mit 0,67 Sekunden Verspätung gemessen, was schließlich auch den vierten Platz bei den Historischen und im Gesamtklassement einbrachte.

Nach dem Ziel der SP 3 wurde Maria Schutz passiert, wo Familie Glock noch schnell Klosterkrופן einkaufte. Um den Kreisverkehr herum beim Erzherzog Johann erreichten die Teilnehmer und der Schlusswagen schließlich das Ziel am Parkplatz Zauberberg. Auf der Terrasse des Seewirtshauses wurde ein dreigängiges Abendessen serviert und die Siegerehrung zelebriert.

Die ersten 7 im Gesamtklassement waren historische Automobile was sehr schön war und mich sehr gefreut hat. Sieger bei den Historischen wurden mit 202 Strafpunkten Oberortner / Binder auf Audi Coupé vor Thomas / Thomas auf Peugeot 205 mit 231 Strafpunkten. Am 3. Platz mit 254 Strafpunkten sehen wir – zu meiner Freude - Wolfgang und Bärbel Lutzky auf 356 B. Diese Reihung entspricht auch der des Gesamtklassements.

In der Klasse VW siegten, wie im Vorjahr Harald und Andrea Mrak auf Karmann Ghia mit 372 Strafpunkten vor Leopold / Piller auf VW 1302 mit 881 Strafpunkten. Gerry Holzweber und Linda Kainz auf Golf 1 Gti wurden Dritte. Gerry Holzweber - Hauptsponsor der Rallye - ist berühmt dafür, Autos in einen so glänzenden Zustand versetzen zu können, den sie als Neuwagen kaum erreichen würden.

In der Klasse Porsche bis 1997 siegten Wolfgang und Bärbel Lutzky vor Gerhard Schmid und Paul Danzinger. Dritte wurden Reinhard und Karin Decker.

In der Klasse Porsche ab 1997 erreichten Klaus Toifl und Brigitte Ehrlich * * * auf 991 Gts mit 523 Strafpunkten den ersten Platz vor den Vorjahressiegern Roland und Renate Macho auf 997. Dritte wurden Hans und Martina Schneider auf 991 Cabrio und zweiten Beifahrer Sebastian.

An dieser Stelle möchte ich jene Teile der Geschichte dieser Rallye erzählen, die mit den dramatischen Ereignissen in der Kalten Kuchl in Zusammenhang stehen. Michael und Iris sind wieder zu Hause. Familie Lado, Startnummer 5 wurden Letzte in ihrer Klasse und 18. im Gesamtklassement aber erste im Klassement Menschlichkeit und Kameradschaft. Was ich noch erwähnen möchte: Familie Mischka nahm die Zeiten und erstellte das Klassement – vielen Dank! Die Aufgabe mit den Zeitkontrollen übernahm unser Präsident – Danke für die Mühe! Und am 4. September 2021 soll es wieder eine Rallye vom Exelberg zum Semmering geben. Sie wird etwas länger werden und es wird, so es technisch möglich sein wird, mehr Sonderprüfungen geben.

Julius Ehrlich

* Der LP Mixste hat an der Vorderachse Radnaben Motoren und erzeugt den Strom dafür mittels eines Benz Benzin Motors, den angeblich Emil Jelinek (Tochter Mercedes) Lohner verschafft haben soll. Ein fahrbares und straßenzugelassenes Exemplar besitzt das Museum „Fahrtraum“ in Mattsee bzw. Ernst Piech.

* * Jochen Rindt, der 1965 die 24 h von Le Mans gewonnen hat und 1970 posthum Formel 1 Weltmeister wurde.

* * * Brigitte hat den Beifahrersitz im Schlusswagen verlassen, um bei Klaus Beifahrerin sein zu können.